

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 6 (1859)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-286481>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— Kirchlindach. (Korr.) Daß sich auch die kleine, aber wohlhabende Gemeinde Kirchlindach bestrebt, die Volksbildung so viel an ihr ist, zu heben und den Lehrern eine erfreuliche Existenz zu verschaffen sucht, zeigt die That- sache, daß sie nicht nur 1837 ein neues geräumiges Schulhaus erbaute und mit den nöthigen Lehrmitteln versah, sondern auch die Lehrer den damaligen Verhältnissen entsprechend besoldete. Im Jahre 1857 wurde die Unterlehrer- stelle um Fr. 50 und diejenige der Oberschule um circa Fr. 130 erhöht. Raum ist der jetzige Oberlehrer Rothenbühler seit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren an dieser Stelle, so wird ihm auf Antrag der Schulkommission und des Gemeinderathes die Besoldung freiwillig und unaufgefordert um circa Fr. 80 erhöht, und diejenige der Unterschule um Fr. 180. Diese wird nun nächstens zur neuen Besetzung ausgeschrieben, worauf Bewerber aufmerksam gemacht werden.

**Zürich.** In Meilen ist ein sonderbarer Streit in der Schwebel. Die bisherige Lokalität der Sekundarschule kann nicht mehr benutzt werden; nun will eine — hoffentlich kleine — Partei des Dorfschulkreises nicht etwa ein gelegeneres, helleres, kurzum noch besseres Lokal als das frühere acquiriren, sondern auf die Schule ganz verzichten. Der Dorfschulkreis Meilen wird sich doch hoffentlich nicht vor aller Welt durch Rückschritt blamiren wollen?

(Anz. v. Zch.=S.)

**Margau.** Ein Korrespondent im „Solith. Landboten“ beschreibt den gegenwärtigen Zustand der Pestalozzi-Stiftung in Olsherg, wie ihn derselbe mit eigenen Augen wahrgenommen. Darnach muß die Verwahrlosung daselbst eine grenzenlose sein. „Schon in der Nähe der Gebäulichkeiten fiel mir allerlei auf“ — heißt es — „das mir nicht gefiel; da waren Stücke einer Garten- mauer zusammengestürzt, und die Mauersteine mußten seit Jahren daliegen, wie der Zufall sie übereinandergeworfen. Durch die Lücken sah ich in einen wüsten Raum, der ehemals ein Garten gewesen sein mußte, jetzt aber von Unkraut überwuchert war. Doch weiter. Ich trat in die Kirche. Auch hier die gleiche Verwüstung, nackte Wände, zer Schlagene Fensterscheiben, die Pfeifen der Orgel übereinandergestürzt, das Bild der traurigsten Zerfallenheit. In den Gängen der Anstalt selbst lagen Holzstücke zerstreut, wie sie der Erste Beste hingeworfen hatte, kreuz und quer durcheinander; die schönern Zimmer waren in Kornkammern verwandelt, in denen das Korn verschimmeln muß, weil sie nie gelüftet werden; im Speisesaal überall auf den Tischen zerstreute Reste von Speisen, ungeschauerte Tische, ungeschauertes Fußboden und an der Wand — über diesen Bildern traurigster Verwahrlosung — das Bild Pestalozzi's. Eine Schaar scheuer, struppiger Buben wurde mir vorgeführt, unsichern Blickes, ohne jede Spur jugendlicher Fröhlichkeit, ohne aufgewecktes